Philippe Clerc

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **65 (1972)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

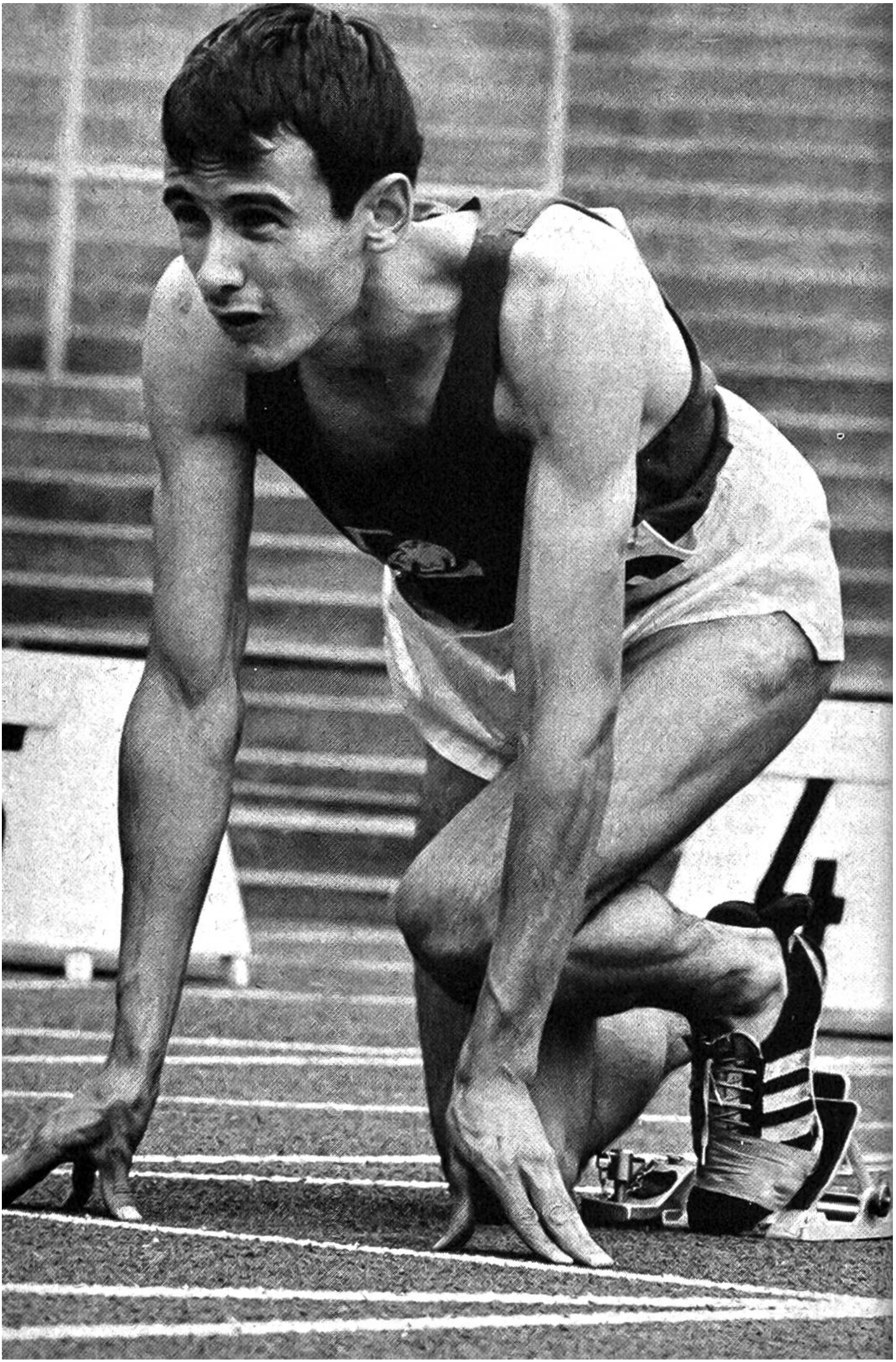
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Philippe Clerc

Ein italienischer Journalist schrieb: «Philippe, Gesicht eines Musterknaben, wie man es immer weniger unter jungen Leuten trifft, ein Gesicht, wie man es nicht mehr trägt, körperlich ein ‚Nichts' (1,75 m, aber nur 58 kg), gepflegt, wohlerzogen, extrem zuvorkommend und auch im Studium sehr fleissig und erfolgreich. Dieser ‚Leichtathlet der guten Stube' ist für mich ein Leitfaden, auch ein Zufluchtsort, ein Trost. Da wir den kraftstrotzenden Negern im Sprint nichts entgegenzusetzen haben, so lasse man uns wenigstens die ‚Rokoko-Leichtathletik', wie sie der junge Schweizer verkörpert ... Hopp Clerc! Hopp Europa!»

Zu dieser originellen Vorstellung eine Charakterisierung durch den Betreuer der Schweizer Nationalmannschaft: «Keine Starallüren, keine Probleme. Clerc unterzieht sich korrekt jeder Anordnung. Er ist ein guter Kamerad, sitzt aber auch gerne allein irgendwo und liest. Doch ist er jederzeit für ein wissenschaftliches, sportliches oder philosophisches Gespräch zu haben. Ja, wenn wir lauter solche Athleten hätten!»

Doch Clerc geht auch eigene Wege, trainiert und baut seine Form auf seine Art auf, gezielt auf die Hauptereignisse der Saison. Er verfügt ja nicht über die Kräfte der amerikanischen «Lokomotiven», die 90 und mehr Kilo schwer über die Pisten stampfen. Clercs Fuss flieht flüchtig übers rote Laufband. Auch läuft er mit Kopf. Ob über 100 oder 200 m, etwa 30 m vor dem Ziel pflegt er wie ein Spatz den Kopf nach rechts und links zu drehen, um ins Blickfeld zu bekommen, wie seine Chancen aussehen. Sparsam macht er seine Endschnelligkeit von der seiner Konkurrenten abhängig.

J. H. Schihin